

Zeitschrift:	Zeitschrift des Schweizerischen Gartenbauvereins : illustrirter Monatsbericht für practische Gärtnerei
Herausgeber:	Schweizerischer Gartenbauverein
Band:	1 (1881)
Heft:	[3]
Artikel:	Die Bedeutung und Anwendung der perennirenden Stauden in unsern Gärten
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-349506

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3 Treibern mit wunderbarer Gedächtnisskraft angegeben werden; gegen 6 Uhr kehren die Fuhrleute vom Felde zurück und spannen ihre Maulthiere aus, die sich durch sofortiges energisches Wälzen und Rollen am Boden für die wiedererlangte Freiheit erkenntlich zeigen. Rasch bricht die kurze Dämmerung herein; die Leute der Siederei haben ihre Tagesaufgabe heute zur Zeit gelöst, die Feuer sind gelöscht, die Viehställe und Werke werden für die Nacht geschlossen.

Als Letzter verlässt der alte Murphy den Schauplatz, um sein unter Palmen geborgenes Heim in der Roxborough-Bucht aufzusuchen und herzlich müde erklettert auch der Aufseher den Hügel um diesmal im Herrenhause das »dinner« mit dem Prinzipal einzunehmen. Das unver-

meidliche Huhn zierte heute die Tafel und ein Glas importirtes englisches Ale entschädigt einigermassen für den ausgestandenen Durst.

Es ist Nacht geworden als wir unserm Aufseherhäuschen wieder zusteuern; mein College steckt sich eine Pfeife an und verschwindet hinter den Spalten einer schottischen Zeitung. Am offenen Fenster sitzend betrachte ich die vom Vollmond mit silberigem Lichte zauberisch beleuchtete Landschaft; vom Negerdorfe her tönen die dumpfen Schläge des Tambourins herauf. Die Mondnacht soll einem jener heidnischen Tänze gewidmet werden, welche trotz Kirche und Christenthum bis zum hellen Morgen andauern und der beste Beweis dafür sind, dass wir uns ferne von der Heimat und in fremdartiger Umgebung befinden.

Die Bedeutung und Anwendung der perennirenden Stauden in unsern Gärten.

Seit einiger Zeit ist für den aufmerksamen Beobachter cultivirter Pflanzen die Erkenntniss zur Gewissheit geworden, dass die seit Jahrzehnten vernachlässigten und zum Theil vergessenen ausdauernden Staudenengewächse wieder nach und nach zur Geltung kommen und sich einer ihrer würdigen Stellung erfreuen dürfen.

Die Ursachen dieser Erscheinung sind schwer zu präcisiren und es möchte scheinen, als ob eine Summe von geringfügigen und unwichtigen Erscheinungen dazu geführt habe, die sich für Zierpflanzen interessi-

renden Kreise unmerklich wieder auf ein Gebiet zu lenken, welches in früheren Zeiten (die alten Gärtner und Pflanzenliebhaber werden sich ihrer erinnern) so viel warmes Interesse gefunden hatte. Es liesse sich vielleicht diese Wahrnehmung kurzweg durch den Ausdruck erklären: »Die Mode habe sich geändert« und diese Auffassungsweise könnte leicht für richtig gelten; dem ist aber nicht so. Glücklicherweise ist diese unvernünftige Weltbeherrscherin auf unserem Gebiete noch nicht allmächtig und die Laune mit ihren

wunderlichen Einfällen hat im Bereiche des Gartenbaues noch nicht Boden gefasst.

Es sind vielmehr die Erkenntniss der Mannigfaltigkeit, der leichten Cultur, des geringen Preises und dauernden Werthes der perennirenden Stauden, im Gegensatz zu den vielen durch sog. Gruppenpflanzen verursachten Enttäuschungen, welche diesen Umschwung im Geschmacke herbeigeführt haben.

Characterisirung der Stauden. Was verstehen wir unter perennirenden Stauden? — Es sind Pflanzen, welche einen ausdauernden Wurzelstock besitzen, aber zum Unterschiede von den Holzpflanzen (Sträuchern und Bäumen) krautartige Triebe bilden, welche der Mehrzahl nach im Herbste bis auf den Boden absterben. Der ausdauernde Wurzelstock überwintert in der Erde, bereitet sich auf den Frühlingstrieb vor und entwickelt im nächsten Jahre wieder Blätter, Blüthen und reift — je nach den Umständen — Samen. Die ausdauernden Stauden unterscheiden sich somit ebensowohl von den einjährigen Pflanzen, welche nur einen Sommer leben, als auch von den zweijährigen, welche erst im zweiten Jahre blühen und dann zu Grunde gehen, durch ihre im Allgemeinen unbegrenzte Lebensdauer.

Eine verhältnissmässig kleine Anzahl von Stauden behalten ihre Blätter über den Winter. Hieher gehören vor allen Dingen die sog. immergrünen Farnkräuter; von anderen Staudengewächsen sind folgende zu bemerken:

Alyssum saxatile, das häufig für Einfassungen verwendete Goldkörbchen.

Arabis albida mit seiner hübschen buntblättrigen Spielart.

Asarum europaeum, Haselwurz.

Carex maxima & *riparia*, Riedgräser.

Chelone barbata.

Digitalis, Fingerhut, welche über den Winter grosse Blattrosetten bilden.

Epimedium alpinum, *macranthum* etc.

Helianthemum, Sonnenröschen.

Helleborus (Niesswurz, Weihnachtsrose).

Ein grosser Theil der Niesswurzarten behält die Blätter im Winter, welche an und für sich schon eine Zierde bilden, die aber durch die schönen und eigenthümlichen Blumen, die sich schon im Januar und Februar zeigen, noch bedeutend erhöht wird.

Hepatica, Leberblümchen.

Hesperis matronalis, Nachtviole.

Hypericum. Einige Arten dieser Gattung bleiben auch im Winter hübsch belaubt.

Iberis, behalten ihre Blätter im Winter.

Primula acaulis, *Auricula*, *elatior* & *officinalis* mit all ihren schönen Spielarten behalten ihre Blätter im Winter.

Tiarella purpurea ziert mit ihren schönen rothen Blättern.

Vinca major & *minor* sind, wie ihr deutscher Name andeutet, immergrün.

Viola odorata und einige andere Arten haben ausdauernde Blätter.

Im weiteren Sinne des Wortes werden endlich viele Zwiebel- und Knollengewächse (wie z. B. alle Liliën) zu den perennirenden Stauden gerechnet; ebenso sämmtliche ausdauernden Alpenpflanzen, deren Pflege allerdings mehr Sorgfalt erfordert.

Cultur der Staudengewächse. Die Cultur der Stauden bietet im Allgemeinen keine Schwierigkeiten. Sie gedeihen fast alle in gewöhnlicher Gartenerde, welche nicht zu trocken und mager,

noch weniger aber zu fett und überdüngt sein darf.

In zu magerem Boden werden die Pflanzen klein und dürftig, die Farben der Blumen nehmen an Glanz und Lebhaftigkeit ab und viele der neuen verbesserten Spielarten verlieren ihre Schönheit und nähern sich wieder der alten Stammform, was in sehr auffallender Weise bei den neuen Spielarten von *Phlox decussata* der Fall ist. Die gefüllten *Potentilla* und *Paeonia sinensis* verlieren im schlechten Boden theilweise ihre Füllung; letztere hören auch wohl ganz auf zu blühen, während sie — gut cultivirt — eine der schönsten Zierden unserer Gärten bilden.

Sämmtliche Niesswurz-Arten lieben einen eherschattigen und feuchten Standort; in trockenem und magerem Boden gedeihen sie weniger gut.

Bei einem zu fetten, überdüngten Boden tritt das Gegentheil ein. Die Pflanzen, welche starke Düngung vertragen, werden zu gross und üppig und es erdrückt schliesslich eine die andere. Andere Stauden (vor allen Dingen die Erd-Ochideen) vertragen keine Düngung und verfaulen in zu reicher Erde. Es empfiehlt sich daher in allen Fällen den Mittelweg einzuschlagen; eine gewöhnliche gute Erde ist die beste für alle Staudengewächse.

Viele Stauden dürfen nicht zu lange auf dem nämlichen Standorte stehen bleiben; sie müssen in Zeiträumen von je einigen Jahren getheilt und neu gepflanzt werden.

Zum Pflanzen der Stauden mit starken Wurzelstöcken ist im Allge-

meinen der Anfang des Herbstes die beste Zeit. Solche Pflanzen bilden noch im Herbst und im Winter neue Wurzeln, wachsen vollständig an und gedeihen im Frühjahr freudig weiter.

Bei kleinbleibenden Stauden mit zarten Wurzeln ist dies nicht der Fall. Bei starkem Frost ohne Schneedecke frieren solche Arten häufig los (der Frost hebt sie aus der Erde); das kann in so bohem Maasse geschehen, dass die Pflanzen schliesslich ganz auf der Oberfläche liegen und dort vertrocknen oder erfrieren, wenn sie nicht zeitig wieder eingepflanzt und fest angedrückt werden. Gegen das Losfrieren müssen solche Arten schon im Herbst durch eine Decke von Tannästen, Stroh, Laub, Moos u. s. w. geschützt werden, die bei trübem, mildem Wetter im März wieder entfernt wird. Werden klein bleibende Stauden im Frühling gepflanzt, so ist das Losfrieren nicht zu befürchten und das Decken wird überflüssig.

Im Frühjahr verpflanzte *Paeonien* blühen in der Regel im ersten Sommer nur sehr schwach oder gar nicht; im Herbst verpflanzt, entwickeln sie im folgenden Sommer schon ziemlich viele Blumen.

Einige Stauden mit knolligem Wurzelstock müssen unbedingt im Herbst angepflanzt werden, wenn sie im Frühling ordentlich fortwachsen sollen. Es sind dies unter anderen:

Adonis vernalis, *Anemone apennina*, *coronaria*, *chinensis*, *fulgens*, *hortensis*. Alle Arten von *Corydalis*, *Diclytra spectabilis*, *Iris reticulata*,

Pulmonaria virginica, Ranunculus aconitifolius fl. pl. etc.

Unter den grossen Stauden gehört ebenfalls hieher *Veratrum nigrum*.

Von den ausdauernden Zwiebelgewächsen beginnen viele ihre Vegetationsperiode zeitig im Frühling, entwickeln schnell ihre Blüthen und sterben schon im Sommer ab. Je nach den Arten bleiben die Zwiebeln entweder im Boden liegen oder werden herausgenommen, um an einem schattigen und luftigen Orte aufbewahrt und im September oder October (beim Beginn der kühleren und feuchteren Jahreszeit) wieder gepflanzt zu werden.

Es versteht sich also wohl von selbst, dass diese Gewächse nur im frühen Herbst verpflanzt werden dürfen; denn wenn eine Zwiebel gleich nach Verschwinden des Schnees blühen soll, muss sie während des Herbstes und bei mildem Winterwetter Zeit gehabt haben, ihre Wurzeln und die Blüthenknospe auszubilden.

Aehnlich verhält es sich mit den Lilienarten, von denen viele schon sehr zeitig im Frühjahr treiben oder doch wenigstens neue Wurzeln bilden. Wo man also im Sommer Blüthen erwartet, muss die Pflanzung zeitig im Herbste gemacht werden. Wir werden in der gegebenen Aufzählung von Stauden die Arten näher bezeichnen, die in Torf- oder Haideerde gepflanzt werden müssen.

Die Cultur der Erd-Orchideen, von denen einige Arten unter die schönsten Stauden gehören, erfordert genaue Kenntniss der natürlichen Standorte und überhaupt viel

Sorgfalt; wir werden auf diese Pflanzen in einer besonderen Notiz zurückkommen. Im Allgemeinen empfiehlt es sich, die Erd-Orchideen nicht zusammen mit anderen Stauden, sondern in einem besonders angelegten Beete zu cultiviren.

Classification der Stauden. Durch Blüthenreichthum zeichnen sich aus:

Aster longifolius formosus, Höhe 30—40 cm.; Standort sonnig; Blüthezeit Mai—Juli.

— *ericoides, horizontalis, Novae Angliae* etc. Hochwachsende Arten; sonniger Standort; Sept.—October.

Aubrieta. Alle Arten. Niedrig; sonniger Standort (Einfassungen); April.

Caltha palustris fl. pl. Niedrig; halbschattiger, feuchter Standort; April—Mai.

Campanula carpatica, turbinata. Niedrig; sonniger Standort; Mai—Juni.

— *persicifolia alba fl. pl.* Sonnig; Mai—Juli.

— *autumnalis, grandiflora (Wahlenbergia)*. Sonnig; Juli—Sept.

Centranthus ruber & albus. Sonnig; Juni—September.

Chrysanthemum, Winteraster. Septembr.—November.

Corydalis nobilis. Niedrig; halbschattig; Mai.

Cyclamen europaeum. Halbschattige Torfbeete; niedrig; August—Septemb.

Cypripedium Calceolus, spectabile etc. Frauenschuh-Arten; halbschattig; Mai, Juni.

Delphinium-Arten. Hoch; sonnig und halbschattig; Mai—August.

Dianthus caryophyllus fl. pl. Nelken; sonnig; Mai—August.

Dictamnus Fraxinella. Sonnig; 50—60 cm.; Juli.

Diclytra spectabilis & spec. fl. albo. Halbschattig; April—Mai.

Digitalis-Arten. Fingerhut; hoch; sonnig; halbschattig u. schattig. Juni—August.

Epimedium. Niedrig; in Torfbeeten; April.

- Erodium-Arten.* Niedrig; Mai—October.
- Gaillardia Penelope.* Sonnig; Juni—September.
- Gentiana asclepiadea & var. alba.* Niedrig; halbschattig; Juni—Juli.
- Helianthemum variable & var.* Niedrig; sonnig; Mai—Juli.
- Helleborus,* Niesswurz. Sämtliche Arten und Varietäten. Schattig und halbschattig; Februar—April.
- Hemerocallis Middendorfiana.* Sonnig; Juni—Juli.
- Hepatica-Arten.* Leberblümchen. Niedrig; März—April.
- Hesperis matronalis fl. pl.* Nachtviole; sonnig; Mai—Juni.
- Iberis,* mehrere Arten. Niedrig (Einfassungen); sonnig; April—Mai.
- Liatris spicata & pycnostachya.* Prachtcharte; hoch; halbschattig und sonnig; Juni—Juli.
- Lychnis chalcedonica, Haageana.* Maltheserkreuz; sonnig, niedrig; Mai—Juli.
- Monarda didyma.* Hochwachsend; sonnig; Juni—August.
- Omphalodes verna.* Niedrig; April.
- Paonia herbacea, sinensis.* Sonnig und halbschattig; April—Mai.
- *arborea.* Strauchartig; hochwachsend; April—Mai.
- Papaver,* Mohn-Arten. Sonnig und halbschattig. Mai—September.
- Phlox decussata* und seine Spielarten; hoch; sonnig; Juni—September.
- *canadensis, Nelsoni, verna.* Niedrig (Einfassungen); sonnig; April.
- Potentilla,* Die gefüllt. Spielarten. Sonnig.
- Primula-Arten,* Niedrig; März—April.
- Pulmonaria.* Mehrere Arten; sonnig und halbschattig; April—Mai.
- Ranunculus aconitifolius fl. pl.* Halbschattig; wenn sonnig, an feuchten Stellen. April—Mai.
- Rudbeckia.* Mehrere Arten; mittelhoch und hoch. Sonnig und halbschattig; Mai—August.
- Saxifraga cordifolia, crassifolia & var.* Niedrig; halbschattig und sonnig; April—Mai.
- Spiraea (Hoteia) japonica.* Niedrig; sonnig und schattig; April—Mai.
- Statice.* Mehrere Arten; sonnig; Juni—August.
- Trillium grandiflorum.* Sonnig und halbschattig; April.
- Trollius,* sämtliche Arten. Mai—Juni.
- Viola cornuta* und Spielarten. Niedrig (für Gruppen); April—September.
- Decorative Blätter haben:
- Acanthus,* sämtliche Arten. Mittelhoch und hoch.
- Actaea racemosa,* hoch.
- Arundo Donax & fol. var.* Hoch.
- Bambusa aurea, nigra etc.*
- Bocconia japonica,* hoch.
- Carex maxima.*
- Eulalia japonica & zebrina,* hohe Grasart.
- Euryangium Sumbul* } hohe asiatische
- Ferula tingitana* } Doldenpflanzen.
- Funkia,* sämtliche Arten.
- Glycerium argenteum.* Pampas-Gras; hoch.
- Rheum Emodi, officinale etc.* Rhabarberarten, hoch.
- Rodgersia podophylla.*
- Saxifraga peltata,* californische Steinbrechart. Feuchte Stellen.
- Sympitium officinale fol. marg.*
- Tiarella purpurea.*
- Veratrum album & nigrum.* Hoch.
- Yucca-Arten.* Blüthenreichthum und Blattschmuck vereinigen:
- Aclaea racemosa.*
- Arum-Arten.*
- Boykinia aconitifolia.*
- Funkia-Arten.*
- Hemerocallis disticha fl. pl.*
- Podophyllum Emodi.*
- Rodgersia podophylla.*
- Rudbeckia purpurea.*
- Saxifraga peltata.*
- Tritomanthe-Arten.*
- Veratrum nigrum.*
- Yucca filamentosa, recurvata.*
- Stauden für Rabatten.** Für den kleinen, auf wenige Beete oder Rabatten beschränkten Hausgarten, wie für

die in französischem Style gehaltenen Anlagen, sind unsere Stauden ein nicht zu entbehrendes kostbares Material. Wie überwiegend gross ist nicht die Zahl der Gartenbesitzer, welche durch die Verhältnisse darauf angewiesen sind, ihre Beete nur einmal bepflanzen zu können! — Alle diese Leute (wir treffen unter ihnen oft die eifrigsten Pflanzenliebhaber) müssen ihre Lieblinge unter den Pflanzen suchen, welche keiner besonderen Pflege bedürfen und jährlich wiederkehren. Diesen Anforderungen entsprechen unsere Freilandstauden und mit diesen lassen sich die Rabatten auf zierliche und dankbare Weise garnieren. Welch schöne Einfassungen können nicht in erster Linie durch Stauden gemacht werden! Da haben wir:

Achillea tomentosa, *Adonis vernalis*, *Alyssum saxatile*, *Anemone apennina*, *Pulsatilla* und andere, *Arabis*, *Armeria* und vorzüglich *Aster ameloides*, *Campanula carpatica*, verschiedene *Dianthus*-Arten, *Epimedium*, die schönblättrigen *Funkia*, *Gentiana acaulis*, *Iberis corifolia* und *semperflorens*, *Phlox canadensis* und *setacea* und besonders auch die alten bewährten Gartenprimeln. Wie mannigfaltig und lieblich sind nicht die zahlreichen Spielarten von *Pr. acaulis* und *Auricula* und die bunte Sippe der *Pr. elatior* in ihren vielgestaltigen Formen! — Schliessen wir die Reihenfolge mit den *Viola*-Arten, so haben wir schon eine, wenngleich noch lange nicht erschöpfte Auswahl, welche den meisten Ansprüchen genügen dürfte.

Zur Bepflanzung des inneren Theiles der Beete dienen die höher wachsenden Arten und möchten wir als hauptsächlichste Repräsentanten die-

ser Abtheilung die folgenden empfehlen:

Anemone japonica mit ihren Spielarten *Honorine Jobert* und *elegans*, die vielen Formen von *Akley* (*Aquilegia*), *Asclepias tuberosa*, die Lieblingspflanze der Bienen, *Aster ericoides*, *horizontalis* etc. *Campanula glomerata*, *persicifolia* und die stattliche *pyramidalis* mit ihrer weissblühenden Form, die Rittersporne (*Delphinium*), den interessanten *Dictamnus Fraxinella*, die Fingerhut-Arten (*Digitalis*), die ausdauernden *Geranium*, *Hemerocallis*, die vielen schönen Formen der Schwertlilien (*Iris*), die Prachtscharte (*Liatris spicata*) und die verschiedenen *Lychnis*, *Orobus*, *Paeonia herbacea* und *tenuifolia*, *Phlox decussata* in überreicher Farbenpracht, die gefüllt blühenden *Potentilla* und *Ranunculus*, die stolzen *Rudbeckia californica*, *fulgida* und *purpurea*, *Spiraea* und *Statice*, *Verbascum* und *Wahlenbergia*.

Stauden in Gruppen. Es lassen sich durch sorgfältige Auswahl aus perennirenden Stauden Gruppen zusammensetzen, die an Schönheit der Form und Harmonie der Farben die gewöhnlichen Blumengruppen der Gärten weit übertreffen. Es gehört allerdings eine genaue Kenntniss der verwendeten Arten, ihrer Dimensionen, Blattform und Blütenfarbe dazu, um eine Staudengruppe effectvoll zu bepflanzen; die gehabte Mühe wird aber durch den günstigen Eindruck, den eine solche Gruppe auf jeden Beschauer unwillkürlich ausübt, überreichlich aufgewogen. Rechnen wir dazu die geringe Mühe, welche die Besorgung einer Staudengruppe verursacht im Gegensatze zu der unaufhörlichen Pflege und Ueberwachung, welche die gewöhnlichen Blumen- und Teppichbeete erfordern,

so haben wir unsere Lieblingspflanzen der Beachtung wahrer Garten- und Pflanzenfreunde hinlänglich empfohlen und uns dabei vielleicht den Dank irgend eines geplagten Gärtners verdient, der aus eigener Erfahrung weiss, was Pflanzung und Unterhalt eines halben Dutzend Teppichbeete kosten.

Stauden am Rande von Gehölzgruppen. Die dankbarste Verwendung finden die perennirenden Stauden als Abschluss von Gebüschengruppen. Sie bilden einen natürlichen und malerisch schönen Uebergang von Baum und Strauch zur Rasenfläche und verleihen einer Anlage den Charakter der ungesucht einfachen Schönheit, die auf den Beschauer einen unauslöschlichen Eindruck macht. Wir erinnern uns, in der Villa Henfrey b. Baveno (Ober-Italien) ausgedehnte Gartenanlagen gesehen zu haben, die zwei einzige Pflanzengruppen enthielten; eine mächtige mit *Caladium esculentum* und *Perilla nankinensis* bepflanzte Blattpflanzengruppe gegenüber dem Eingang und eine Geraniengruppe in der Nähe des Hauses.

Ueberall aber, wohin das Auge blickte, wuchsen schönblühende Stauden, hier am Rande einer Gebüschengruppe eine hochaufschiessende *Digitalis* oder ein *Delphinium*, dessen hellfarbige Blüthen sich wunderbar schön von der dunkelgrünen Laubmasse der Sträucher abhoben; dort zwischen den Blättern eines mächtigen *Rhododendron* ein *Lilium auratum* mit seinen goldstaubigen grossen Blumen. An schattigen Stellen zierliche Farnkräuter, zwischen welchen

die zart-gelben Blüthen eines Frauenschuhs durchschimmerten, zur Seite dunkelgrüne *Helleborus*-Arten und im Rasen neben imposanten Einzelpflanzen überall blühende Zwiebelgewächse mit ihren nickenden Blüthenköpfchen — man muss diese Pracht gesehen haben, um sich eine Vorstellung von dem überwältigenden Eindrucke machen zu können, den der Naturfreund in einem solchen Garten empfängt. Es gibt kein Plätzchen, keinen Schattenwinkel, keine sonnige, den ganzen Tag der Sommerhitze ausgesetzte Steinparthie, die nicht mit passenden Stauden bepflanzt werden könnte; hundert verschiedene zierliche und interessante Formen lassen sich im bescheidensten Hausgärtchen anbringen, das dadurch — seiner wahren Bestimmung als Erholungsort entsprechend — nicht nur im Sommer, sondern das ganze Jahr hindurch blühende Pflanzen birgt.

Stauden und Gruppenpflanzen. Wie schon im Anfang angedeutet, können daher die Stauden für Bepflanzung unserer Gärten gegenüber den Sommerpflanzen unserer Blumenbeete mit Erfolg concurriren. Sie bieten Vortheile, welche die sog. Gruppenpflanzen schlechterdings nicht besitzen. Als schlagendstes Argument diene einzig folgende Thatsache: Die erwähnten »Gruppenpflanzen«, wie *Dahlien*, *Fuchsien*, *Geranien*, *Heliotrop* etc., erfüllen ihren Zweck durchschnittlich von Mitte oder Ende Mai bis Mitte September. Vor oder nach dieser Zeit sind dieselben für unsere Gruppen unbrauchbar; sie

müssen überwintert oder alljährlich neu angeschafft werden.

Die Stauden beginnen ihren Flor schon mit dem Schmelzen des Schnees (*Helleborus*) und setzen denselben

ununterbrochen fort, bis der Winter die letzten Blumen der *Aster*, *Chrysanthemum*, *Platycodon* und *Tricyrtis* unter dem Schnee vergräbt.

F. & E.

Baron v. Rothschilds Pflanzensammlungen in Ferrières.

Correspondenz von R. Oppikofer.

Ferrières-en-Brie (France).

Febr. 1881.

Wir zählen hier 28 Gewächshäuser und darin manche schöne und gut cultivirte Pflanze, die der Sammlung zur wahren Zierde gereicht. Orchideen sind in zahlreichen Exemplaren und in ausgezeichnetem Culturzustande vertreten. Unter den hier in den Orchideenhäusern cultivirten *Nepenthes*-Arten haben wir solche, deren Kannen bis zu 1 Ltr. Wasser halten.

Im Wintergarten sind ausgepflanzt: *Seaforthia elegans*, *Pritchardia macrocarpa*, *Phoenix pumila*, *Cocos plumosa*, *Bambusa Thouarsii* und die Baumfarne *Cibotium Schiedei* & *Cyathea medullaris*; Pflanzen, die alle schon das 12 Meter hohe Glasdach berühren, aber letzten Winter durch die Kälte leider stark gelitten haben.

In den an edlen Sorten reichen Weinhäusern erregen die herrlichen Trauben jetzt noch die Bewunderung des Besuchers und es gewährt einen unvergesslichen Anblick, an einem Ende des Hauses stehend, die überall vom Satteldache herabhängenden tadellos schönen Früchte zu betrachten. Beim Eintritt in die Ananashäuser kann man sich eines lauten Ausrufs der Verwunderung kaum enthalten beim Anblick der goldgelben feinduftenden Früchte. Als anerkannt beste Sorte wird hier nur noch die *Ananas von Cayenne* cultivirt; wir haben neulich davon Früchte abgeschnitten, die 10—12 Pfund wogen. Reife Erdbeeren (Dr. Morère und Marguérite) haben wir schon am 20. Januar nach

Paris geschickt und ist unsere Cultur eine sehr erfolgreiche.

Für den Winterflor werden hier getrieben: Flieder (Karl X.), Rosen (besonders die gelbe Theerose *Maréchal Niel* und *Capt. Christy*); ferner Azalea *indica* & *mollis*, *Amaryllis vittata*, *Hydrangea hortensis* Thomas Hogg etc. Als besonders dankbar blühend in jetziger Jahreszeit möchte ich *Abutilon vexillarium* nennen, der, in einem Kalthause an Drahtgitter gezogen, eine Fläche von circa 8 □m. bedeckt und hunderte von Blüthen trägt, die für Bouquets willkommene Verwendung finden.

Sie haben in Ihrer Februar-Nummer eine Notiz über das interessante *Anthurium Andreanum* gebracht, die ich aus eigener Erfahrung ergänzen kann. Besagte Pflanze hat nämlich in unsren Gewächshäusern — und zwar zu unsrem nicht geringen Stolze zum ersten Male in Frankreich — geblüht.

Im Mai 1880 wurde eines der von Lehmann importirten Exemplare als ganz kahles Rhizomstück auf einer Auction in London erstanden. Es wurde in Sphagnum gelegt, unter eine Glasglocke gestellt und bald bildete sich an demselben eine Knospe, die sich schnell zum kleinen Pflänzchen entwickelte. In eine Mischung von recht faseriger Haideerde, Sphagnum und zerstossener Holzkohle gepflanzt, zeigte die junge Pflanze in kurzer Zeit freudiges Wachsthum und wurde nun ins feuchte Warmhaus recht nahe ans Glas gebracht. Bei einer mitt-